

# Advent = Echo

Gemeindeblatt der Generalkonferenz der S. T. A.

Abteilung: Südeuropäische Division

4. Jahrgang

Bern, Schweiz, Dezember 1933

Nummer 12

## Gebetswoche -- 2.—9. Dezember 1933

### Ein Aufruf zum Gebet und zur Dankagung.

**E**in weiteres Jahr der Unruhe und Weltnöte wie auch der finanziellen Schwierigkeiten neigt sich seinem Ende zu, wenn wir unsere diesjährige Gebetswoche abhalten. Es ist auch ein Jahr angestrengter Arbeit, großer Versuchungen und reicher Erfahrungen für unser Werk, unsere Arbeiter und unsere Gemeindeglieder auf der ganzen Welt gewesen. Trotz den Hindernissen hat es sich als ein Jahr bemerkenswerten Wachstums und bedeutender Siege für die Sache des allmächtigen Gottes erwiesen.

Aus dem Bericht der Generalkonferenz, der uns soeben zugegangen ist, geht hervor, daß sich im Jahre 1932 41,629 neue Glieder durch Taufe und auf Grund des Bekenntnisses ihres Glaubens unserer Gemeinschaft angeschlossen haben, welches der größte Seelengewinn ist, der je in der Geschichte der Adventbewegung berichtet werden konnte. Ja, diese Zahl ist sogar größer als unsere Gesamtgliederzahl in der ganzen Welt betrug, nachdem wir beinahe fünfzig Jahre gearbeitet hatten. Dies bedeutet einen Zuwachs von 114 Seelen an jedem Tage während des Jahres.

Der Bericht zeigt ferner, daß unser Werk jetzt in 275 Ländern und Inseln von 20,715 Evangelisten und Angestellten in unseren verschiedenen Anstalten in 485 Sprachen und Dialekten betrieben wird. Während der letzten sechs Jahre ist die Zahl der Sprachen, in denen wir die Botschaft verkündigen, um 229 gestiegen, d. h., auf jeden zehnten Tag kommt eine neue Sprache.

Es ist anzunehmen, daß der Zuwachs in der Gliederzahl nach Einlauf aller Berichte für das Jahr 1933 den des Jahres 1932 übersteigen wird, und zur Zeit unserer diesjährigen Gebetswoche werden wir der Menschheit die gegenwärtige Wahrheit in geschriebener und mündlicher Form sicher schon in über 500 Sprachen und Mundarten bringen. Wir erkennen hieraus, wie der Herr seine führende und erfolgverleihende Hand in wunderbarer Weise über seinem Werke ausgebreitet hielt und noch hält.

Für den Fortschritt, den Schutz und die Segnungen, die der Herr seinem Volke zuteil werden ließ, sollten wir ihm ehrfurchtsvoll den ihm gebührenden Preis und Dank opfern. Wir sollten uns ferner demütigen und anbetend unsere Knie vor unserem Gott beugen und von ihm ersehen, daß er auch weiterhin seinen Geist über seine Gemeinde und die Menschheit ausgießen und die Herzen seiner Kinder mit einer brennenderen Liebe für die verlorengelassenen Seelen erfüllen möge.

Es ist darum unser aufrichtiger Wunsch, daß die kommende Gebetswoche sich für ein jedes Glied der Gemeinde als die segensreichste und förderlichste erweisen möge. Möge sie ferner auch den vielen kostbaren Seelen, die vor der Entscheidung stehen, zum Segen gereichen, so daß sie sich zu dem Entschluß durchringen, ihren Lebensweg mit Gottes Volk der Uebrigen zu pilgern. Mögen all diejenigen, die schwach im Glauben geworden sind und deren Eifer und Ernst an Wärme und Stärke eingebüßt haben, von neuem mit einem heiligen Öl angefeuert werden. Möge die Gemeinde Gottes, einschließlich der Kinder und Jugend, erneut die Erfahrung von der Bedeutung der Wiedergeburt machen.

Es ist wirklich wesentlich, daß wir in einer Zeit gleich der unsrigen, wo die Grundmauern der Gesellschaft wanken, wissen, an wen wir glauben und auf wen wir unseren Glauben und unsere christliche Erfahrung gründen. Wir sehen einem drohenden Streit entgegen, der große Kampf zwischen dem Licht und der Finsternis wird heftiger. Ueberall lehnen sich die Menschen gegen Gott und sein Gesetz auf. Mit Mißachtung schaut man auf die göttlichen Vorschriften, und Satan verdreht die Lehren des Wortes Gottes; geistliche Finsternis bedeckt das Erdreich.

Wir nähern uns der Zeit, wenn der große Verführer eifrigt bemüht sein wird, den Menschen vorzutäuschen, daß diejenigen, welche Gott dienen, die Ursache sind zu allem Elend und zu allen Verwicklungen und Schwierigkeiten in der Welt. Die

Zeit der Trübsal, von der Daniel spricht, eine Zeit, wie sie noch niemals vorher dagewesen ist, steht vor der Tür. Bald wird Christus das himmlische Heiligtum verlassen, und der Geist Gottes wird von der Erde zurückgezogen werden. Dies wird eine Zeit großer Not und Bedrängnis für Gottes Kinder sein. Doch die Verheißung lautet: „Ich will dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die kommen wird über den ganzen Weltkreis.“ Offenb. 3, 10.

Doch in der Zeit, wenn die Mächte des Bösen Kraft sammeln und sich vereinigen, um gegen das Volk Gottes anzugehen, werden „Diener Gottes mit leuchtendem und vor heiligem Eifer strahlendem Angesicht von Ort zu Ort eilen, um die Botschaft vom Himmel zu verkündigen. Tausende von Stimmen werden die Warnung über die ganze Erde hin erteilen. Wundertaten werden gewirkt werden, Kranke geheilt und Zeichen und Wunder den Gläubigen folgen. Auch Satan wird lügenhafte Wunder wirken und sogar Feuer vom Himmel fallen lassen vor den Menschen. Auf diese Weise werden die Bewohner der Erde zur Entscheidung gebracht werden, ihre Stellung einzunehmen.“ — „Der große Kampf“, S. 694.

Es ist ferner ein sehr tröstender Gedanke, den wir uns stets vor Augen halten sollten, daß mit Bezug auf diesen letzten Streit die Verheißung gegeben ist, daß Gottes Volk nicht irreführt werden wird, wenn es fleißig in der Bibel forscht und den Herrn ernstlich im Gebet sucht. Es ist darum von großer Wichtigkeit, Geschwister, daß wir festhalten an dem Worte Gottes und mit Gott im Gebet ringen, wie es Jakob einst tat. Nur dadurch werden wir eine Vorbereitung erlangen können, die uns befähigt, in der größten Prüfungsstunde, die je über die Menschheit und das Volk Gottes hereinbrechen wird, zu bestehen.

Wird Gott sein Volk in dieser Stunde der Versuchung vergessen? Vertiefen wir uns in die Seiten der Bibel, dann werden wir feststellen, daß Gott seine Diener vor alters — Männer wie Noah, Lot,

Joseph, Elia, Jeremia, Daniel und viele andere mehr — niemals vergaß. Bei einer Betrachtung über die Liebe und Sorge Gottes für seine Gemeinde sagt der Prophet Jesaja: „Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselben vergäße, so will ich doch dein nicht vergessen.“ Jes. 49, 15. Der Prophet Sacharja bringt einen ähnlichen Gedanken zum Ausdruck, indem er sagt: „Denn wer euch antastet, der tastet seinen Augapfel an.“ Sach. 2, 8.

Es liegt große Kraft im Gebet, ganz gleich, ob wir es allein im Kämmerlein oder zusammen mit anderen zu Gott emporsteigen lassen. Und zu dieser Zeit, wenn die Adventgläubigen auf dem ganzen Erdenrund gemeinsam den Herrn im Gebet suchen, können wir da nicht voller Zuversicht und in Demut erwarten, daß uns in reichem, völligerem Maße die uns verheißene Kraft Gottes für unser tägliches Leben und unseren Dienst für den Herrn verliehen werden wird?

Laßt uns darum für uns selbst, für unsere Kinder, für unsere Jugend wie auch für die Alten beten, und laßt uns auch im ernstesten Gebet unserer Verwandten, unserer Gemeinde, unserer Arbeiter in den Heimatländern und auch in den Missionsfeldern gedenken, daß der Herr ihre Bemühungen mit noch größerem Erfolg in der Gewinnung kostbarer Seelen während des kommenden Jahres krönen möge und daß Harmonie und Einigkeit das Werk Gottes in seiner Gesamtheit überall kennzeichnen mögen. Laßt uns auch um den Geist wahrer Wiederbelebung unter uns beten. Es wird uns klar und deutlich durch den Geist der Weisagung gesagt, daß „eine Wiederbelebung wahrer Frömmigkeit unter uns das größte und dringendste all unserer Bedürfnisse ist“. Gottes Wunsch ist es, uns mehr von seinem Geist zu geben. Möge unsere diesjährige Gebetswoche unsere Herzen für die Aufnahme des Heiligen Geistes vorbereiten.

Steen Rasmussen.

## Seelengewinn durch unsere Literatur.

**E**ine der erhabensten Schriftstellen in der Bibel ist Jesaja 55, 10. 11. In diesem Text spricht Gott von der Wirkung seines Wortes. Die Verkündigung des Wortes Gottes wird mit Regen und Schnee verglichen und wird als Bote und Sendling Gottes dargestellt. Das Wort hat eine göttliche Kraft und den göttlichen Auftrag, durch die Menschenwelt zu gehen, um den Willen des Senders zu erfüllen. Der Regen und der Schnee erweichen den Erdboden und machen ihn fruchtbar, und so sendet der Herr auch sein Wort hinaus, um durch dessen Wirkung den Grund und Boden der Menschenherzen zu erweichen, damit seine Wahrheit in diesen Herzen Frucht tragen möge. Es ist nicht etwa nur ein dichterisches Bild, welches das Wort Gottes als so wirksam darstellt, daß es nicht leer zurückkehrt, sondern gewinnt reale Lebensgestalt durch

seine Wirkung auf Seelen, die damit in Verbindung gebracht und durch dasselbe zu Gott geführt werden.

Die Gemeinde Gottes darf daher mit Freuden hinausziehen in die Missionsarbeit, in der bestimmten Erwartung, daß die Verbreitung des Wortes mit Erfolg begleitet sein wird. Eines der besten Mittel, welches uns die göttliche Vorsehung in dieser letzten Zeit zur Verbreitung des Lichtes der Wahrheit so reichlich in die Hände gelegt hat, ist unsere herrliche Literatur. Durch den Geist der Weisagung ist uns gesagt worden, daß die dritte Engelsbotschaft durch dieses Mittel verkündigt werden würde.

„Die Welt soll das Licht der Wahrheit durch die Predigt unserer Bücher und Zeitschriften erhalten. . . Laßt uns durch weisen Gebrauch der Zeit-

schriften und Bücher das Wort mit Entschiedenheit und Kraft predigen . . . Die dritte Engelsbotschaft wird außer durch den lebenden Prediger durch dieses Mittel verkündigt werden.“ „Testimonies“, Vol. 9, Seite 61. 62.

Die dritte Engelsbotschaft wird heute durch den Gebrauch unserer Zeitschriften und Bücher in 152 Sprachen verbreitet, und das Wort, das auf diese Weise an die Menschen gelangt, kehrt nicht leer zurück, sondern durch dieses gottgewollte Mittel werden Seelen zum Herrn gebracht. Dies bewahrheitet sich immer wieder, was durch nachstehende interessante Beispiele aus Jugoslawien, die mir zur Kenntnis gebracht worden sind, aufs neue bestätigt wird. Verschiedene Personen in jenem Lande, die durch unsere Literatur für die Wahrheit interessiert wurden, wenden sich durch Briefe an unsern Verlag in Belgrad, Jugoslawien.

1. Ein Mann aus der Donau-Vereinigung, der etwas von unserer Literatur gelesen hat, schreibt an unsern Verlag in Belgrad und gibt bekannt, daß er zu unsern Geschwistern kommen möchte, „um mit Ihnen zu sprechen“, und sagt, daß er sich uns „gerne anschließen möchte“. Sein Brief lautet:

„Strem Karlovci, 11. September 1933.

Liebe Freunde!

Ich habe die Adresse von Ihrer Gesellschaft, welche das Evangelium und die Bibel liest, erhalten und bitte Sie, so gut zu sein, mir sobald Sie dieses Schreiben erhalten, zu melden, ob diese Gesellschaft auch jetzt noch besteht, da ich mich Ihnen gerne anschließen möchte, d. h., wenn Sie mich annehmen würden.

Ich würde auch zu Ihnen kommen, um mit Ihnen zu sprechen.

Wenn Sie mir auf dieses Schreiben antworten, werde ich Ihnen in meinem nächsten Brief melden, wann ich kommen werde.

Nun bitte ich um Antwort Ihrerseits an folgende Adresse:

N. N.“

2. Der zweite Brief ist ebenfalls aus der Donau-Vereinigung, und zwar von einem Mann, der sich dafür interessiert, getauft zu werden, und anfragt, „was die Taufe kostet“. Er schreibt:

„Aranac, 7. September 1933.

Möchte das Buch ‚Bibellesungen‘ bestellen mit 27 Bibelvorträgen, welche lauten: Wichtigkeit der Prophezeiung — Gottes Liebe — Des Christen Hoffnung — Die Macht der Sünde — Erklärung des Propheten Daniel — etc. mit 126 Seiten zum Preis von 6.— Dinar.

Außerdem möchte ich gerne eine Bibel und bitte, mir den Preis derselben anzugeben. Für Porto werde ich 4.— Dinar senden. Möchte gerne, daß Sie mir schreiben, was die Taufe kostet und wer angeordnet hat, daß die Kinder getauft werden, und

welche anderen Bücher man bei Ihnen bekommen kann.

Achtungsvoll  
N. N.“

3. Der dritte Brief ist von einem Mann, der eines unserer Bücher gelesen hat und wünscht, mit „einem Ältesten oder einem Glied“ unserer Gemeinschaft zusammenzukommen, auf „daß“, wie er sagt, „auch ich mit Euch sein kann“. Nachstehend sein Brief:

„Pancevo, 11. August 1933.

Habe das Buch aus Ihrem Verlag gelesen, und es stimmt mit meiner Ueberzeugung. Das Buch heißt: ‚Die glorreiche Erscheinung Christi.‘ Nun möchte ich mit dem Ältesten oder einem Glied Eures Vereins zusammentreffen, daß auch ich mit Euch sein kann. Bitte Sie daher, daß Sie mir schreiben, auf welche Weise ich Ihre Versammlungen besuchen kann. Senden Sie mir Anweisungen.

Mit Gruß

N. N.“

4. Dann ein vierter Brief von einem Mann, der weitere Aufklärung über unsere Grundsätze wünscht und auch Mitglied unserer Gemeinschaft werden möchte. Nachfolgend sein Brief:

„Gjurdjenovac, 10. September 1933.

An die Leitung des Verlagshauses!

Beograd.

Ich bitte Sie, daß Sie mir jene Bücher senden, welche ich im letzten Brief vom 12. August 1933 gesucht habe. Auf jenen Brief erhielt ich keine Antwort. Ich bitte Sie, sobald als möglich folgende Bücher zu senden:

1. Spiritismus, das ganze Buch, welches das geistige Feld erläutert, daß ich die notwendigen Zweige auf diesem Gebiete erkennen kann. Was es auch kostet, ich werde es bezahlen, denn es ist mir sehr notwendig.

Ferner, daß Sie mir die Grundsätze der Adventisten senden und ob ich ein Glied dieser Sekte sein kann, da ich es wünsche. Kenne die Heilige Schrift schon 6 Jahre, aber während dieser ganzen Zeit hat mir sie niemand genau erklärt. So bitte ich Sie nun, daß Sie es mir senden, oder wenn Sie es vielleicht nicht der Post übergeben können, dann schicken Sie es durch eine vertrauenswürdige Person. Die Reisekosten werde ich alle tragen.

Hoffe, daß ich bald ein Glied der Sekte sein werde.

Hochachtungsvoll  
N. N.“

Interessant zu bemerken ist, daß diese vier Briefe alle etwa innerhalb eines Monats geschrieben wurden. Was ist es anderes, was wir aus diesen Briefen interessierter Seelen ersehen können, die durch das Lesen unserer Zeitschriften und Bücher zur Erkenntnis der Wahrheit gebracht werden, als die Erfüllung von dem, was der Herr durch den Pro-



pheten Jesaja sagt, daß sein Wort nicht leer zurückkehren soll, sondern ausrichten, wozu er es sendet. Auch erfüllt sich hier die Weissagung des Propheten Joel, wonach Gott seinen Geist in diesen letzten Tagen auf alles Fleisch und auf Söhne und Mägde in seiner Gemeinde ausgießt. Dieser Geist, den Gott ausgießt, ist ein Missionsgeist, der sich heute in unserm Werk zeigt durch eine Laienbewegung, die einen neuen Eifer an den Tag legt in der Verbreitung unserer Literatur. Die Ausgießung des Heiligen Geistes bedeutet einen heiligen Eifer in diesem Werk, das sich so herrlich lohnt. Möge diese Laienbewegung in unserer Division, wie es zur Zeit in andern Divisionen geschieht, mehr und mehr um sich greifen.

D. N. Wall.

## Afrika streckt seine Hände aus.

### III.

Unser Missionsgrundstück in Batouri, das vor ungefähr drei Jahren erworben wurde, ist wunderbar am Rande des Äquatorialwaldes auf einer sehr fruchtbaren Hochebene gelegen. Es ist die größte unserer Besitzungen und umfaßt ungefähr 150 Morgen Land, wovon das meiste aderbar ist. Dieses Gelände setzt sich aus einigen schönen Tälern und Bergabhängen zusammen. Der Boden ist außerordentlich ergiebig und bringt Früchte und Gemüse in großer Verschiedenartigkeit hervor.

Geschwister A. Sallée, die zusammen mit Bruder M. Raspal die Pionierarbeit für die Betreibung unseres Missionswertes in Batouri verrichteten, haben auch den vollen Beweis erbracht, daß sie berufene Missionare sind. Mit sehr wenigen Mitteln haben sie ein schönes, gut gebautes Haus aus Stei-

nen und Ziegeln errichtet. Ein geeignetes Schulgebäude ist ebenfalls erbaut worden und ferner wurde auch für Wohnungen für die eingeborenen Evangelisten, für Werkstätten, Vorratsräume usw. gesorgt. In Batouri stellen wir unsere Ziegel ebenfalls selbst her, und manchmal hat auch schon die Regierung von uns Ziegel für Bauzwecke bezogen.

Eine kleine Kapelle aus Ziegelsteinen sollte in nächster Zeit errichtet werden, um die vielen Freunde und Besucher unterbringen zu können, die zur Sabbatschule und zu anderen Versammlungen kommen, aber es fehlt noch an Geld für diesen Zweck. In dem großen Dorf Batouri, das einige Kilometer von der Missionsstation entfernt liegt, hoffen wir, für den geringen Betrag von Schw. Fr. 200.— bis 250.— eine Kapelle für ungefähr 400 Personen erbauen zu können. Der Oberhäuptling, der über etwa 50.000 Leute herrscht, zeigt ein besonderes Interesse für unser Werk, und einer unserer eingeborenen Evangelisten hat bereits Gelegenheit gehabt, verschiedene Punkte der Botschaft mit ihm zu studieren.

Ferner müssen wir auch noch unser drittes Hauptmissionsgrundstück erwähnen, das vor kurzem in Ndoumbi erworben wurde. Es liegt fast in der Mitte zwischen Nanga-Eboko und Batouri, nicht ganz 150 Kilometer von beiden Orten entfernt. Diese Besitzung, die aus 85 Morgen Land besteht, ist ebenfalls sehr geeignet für landwirtschaftliche Zwecke. Eine kleine Schule mit einer Gesamtschülerzahl von beinahe 100 ist dort schon in Betrieb. Der Häuptling hat ein großes Interesse für unser Werk bekundet und hat uns weitere Hilfe versprochen, wenn wir in der Lage sind, noch mehr für diesen Ort zu tun. Ndoumbi würde ein ausgezeichnete Mittelpunkt sein für eine sich lohnende ärztliche Missionsstation, denn es ist von großen und stark bevölkerten Ortschaften umgeben, und der nächste Arzt wohnt über 150 Kilometer entfernt. Da dieser von der Regierung angestellt ist, sucht er nicht die einzelnen Dörfer auf, wie ein ärztlicher Missionar es tun würde.

Außer diesen drei Missionsstationen unterhalten wir auch noch 28 Außenschulen, in denen 35 Lehrer und Evangelisten die Jugend Kameruns unterrichten. Es war mein Vorrecht, die meisten dieser Außenschulen zu besuchen, da sie an der Hauptstraße zwischen Nanga-Eboko und Batouri liegen. Unsere Haupt- und Außenschulen in Kamerun werden jetzt von insgesamt 1600 Schülern besucht, und während meines dortigen Aufenthaltes belief sich die Zahl der Personen, die regelmäßigen Unterricht in den Taufflassen erhielten, auf 600. Die eingeborenen Lehrer und



Die europäischen Missionare, die eingeborenen Lehrer und die Schüler auf unserer Missionsstation in Nanga-Eboko.



Bruder Raspal tauft in Nanga-Eboko. (Dezember 1932.)

Evangelisten haben eine weitere Ausbildung und Unterweisung noch sehr nötig, um die Evangelisationsarbeit in wirksamer Weise betreiben zu können.

### Die zunehmenden Bedürfnisse in Kamerun.

Um den vielen Bedürfnissen gerecht werden zu können, sollten wenigstens noch zwei Missionarsfamilien sofort in dieses Feld hinausgeschickt werden, aber wie ist dies unter den jetzigen finanziellen Verhältnissen möglich?

Wir arbeiten zurzeit außer in der französischen auch noch in drei Sprachen der Eingeborenen, und zwar in der Bulu-, Kaka- und Baya-Sprache. Bruder Yérégian bemüht sich, den Kaka-Dialekt zu erlernen, der bis jetzt noch keine geschriebene Form hat. Er beabsichtigt, in nächster Zeit eine einfache Grammatik auszuarbeiten und ein kleines Wörterbuch zusammenzustellen, mit dem Ziel vor Augen, die Uebersetzung des Neuen Testaments in diese afrikanische Sprache vorzunehmen. So hat der Missionar in Afrika immer noch Pionieraufgaben zu erfüllen, selbst mit Bezug auf die Uebertragung des Wortes Gottes in die Mundarten der Eingeborenen. Der Bedürfnisse in Kamerun sind viele. Unsere drei europäischen Familien, die augenblicklich in Kamerun tätig sind, genügen nicht, um dem sich steigenden Interesse nachgehen zu können, aber sie haben den festen Vorsatz gefaßt, das Licht der Evangeliumswahrheit mit der Hilfe Gottes zu verbreiten, soweit es die Zeit und ihre Kräfte gestatten.

Der Vorsteher dieser Mission, Bruder Raspal, zeigte uns Briefe, die er aus anderen weit entlegenen Teilen des Feldes erhalten hatte, in denen er gebeten wird, Lehrer zu senden, um die Eingeborenen in die Wahrheit für diese Zeit einzuführen. Nachstehend lassen wir einen dieser Briefe folgen:

„Lieber Direktor Raspal!

Ich bitte Euch tausendmal, zu uns zu kommen oder uns einen Lehrer oder Prediger zu senden, um uns das Evangelium Gottes zu verkündigen. Höret

nicht darauf, was andere Missionen Euch sagen. Sie möchten nicht, daß Ihr zu uns kommt und eine Gemeinde unter uns gründet, aber es sind viele Leute hier, die auf Euer Evangelium warten. Wenn Ihr niemand habt, den Ihr uns senden könntet, schreibt uns bitte einen Brief, oder ich werde selbst zu Euch kommen. Wir wünschen, uns Eurer Gemeinde anzugliedern. Denkt daran, was in Matth. 28, 19 geschrieben steht. Gehören wir nicht auch zu diesen Völkern? Wenn wir nicht gerettet werden, seid Ihr dafür verantwortlich. Wir sind hier ungefähr 50 Leute, die nach Euch rufen. Denkt auch an den Traum des Paulus in Apg. 16, 9 — den

mazedonischen Ruf. So rufen wir Euch. Verachtet diesen Brief nicht. Ich schreibe ihn von ganzem Herzen und erwarte eine gute Nachricht von Euch. Bitte schreibt sobald als möglich.

Euer Bittsteller

O. Adolphe.“

Der vorstehend erwähnte Brief wurde am 10. November 1932 geschrieben. Infolge des Mangels an Arbeitern und Mitteln sind wir jedoch noch nicht in der Lage gewesen, diesem flehenden, ernststen Ruf zu entsprechen, und das bricht unseren Missionaren fast das Herz. Auch diejenigen, die unsere Arbeiter in den Missionsfeldern von Zeit zu Zeit aufsuchen, um mit ihnen zu beraten und Pläne zu legen, empfinden die Seelenqual, die eine solche Lage mit sich bringt.

Wenn wir in Betracht ziehen, daß wir über 2200 Glieder in der Sabbatschule haben, einige hundert Seelen in den Taufklassen und schon 100 getaufte Geschwister, sind wir überzeugt, daß Kamerun bald eins der Länder der Erde mit der größten Seelenernte sein wird; und an dem frohen Tag des



Unser Behandlungsraum in Nanga-Eboko.

großen Sammelns wird eine beträchtliche Zahl Erlöster aus diesem Teile des Weinberges Gottes am gläsernen Meer stehen und das Lied Moses und des Lammes singen.

Steen Rasmussen.

## Neue Siege in der Jugoslawischen Union.

Die drei Jahresversammlungen, welche in diesem Jahre in Jugoslawien abgehalten wurden, waren reichlich besucht und sehr gesegnete Zusammenkünfte. Die Versammlung in der Donau-Vereinigung fand in Novi-Sad vom 21. bis zum 24. September statt. Auch hatten wir das Vorrecht, auf dieser ersten Konferenz Bruder G. W. Schubert von der Generalkonferenz in unserer Mitte zu haben, der sehr zeitgemäße und vom Geiste Gottes durchdrungene Predigten hielt. In den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres hatten sie 73 Seelen aufgenommen, und während der Konferenz wurde eine Taufe in der Donau vollzogen. Sehr interessante Erfahrungen wurden von den Geschwistern aus der Erntedankarbeit berichtet. Eine ungarische Gemeinde hatte alle ihre Erntedankblätter verbreitet und eine Extrabestellung für mehr Erntedankblätter eingekauft. Eine Schwester, die Frau eines Arbeiters, hatte bereits in der diesjährigen Erntedankarbeit zwei interessierte Seelen gefunden. Eine derselben, ein junger katholischer Student, hatte sich ganz für die Wahrheit entschlossen und war auch auf die Konferenz gekommen. Die Anwesenheit dieses ernst jungen Mannes war ein neuer Beweis für die Geschwister auf der Konferenz, daß die Erntedankarbeit sich im Werk der Seelenrettung vielfach lohnt. Die andere Seele ist eine Person, die seit 18 Jahren Nonne gewesen war und nun großes Interesse für die Wahrheit hat. Die Vereinigung war durch den Seelengewinn des letzten Jahres auf rund 1200 Glieder angewachsen. Als es zur Wahl des Vorstehers kam, wollte der Ernennungsausschuß wieder Bruder M. Ludwig als Vorsteher in Vorschlag bringen. Bruder M. Ludwig ist seit etwa 25 Jahren in Jugoslawien tätig und seit 10 Jahren ist er Vorsteher der Donau-Vereinigung. Als den Brüdern auseinandergesetzt wurde, daß die Dienstzeit eines Vereinigungsvorstehers nach den Bestimmungen der Generalkonferenz sechs Jahre nicht überschreiten sollte, erklärten sie sich zu einem Vorsteherwechsel bereit. Hierauf wurde Bruder N. Slankamenac, der eine geraume Zeit als Sekretär für die verschiedenen Abteilungen in der Jugoslawischen Union tätig gewesen ist, zum Vorsteher ernannt und nachher von der Konferenz einstimmig gewählt.

Die Versammlung der Morawa-Vereinigung fand vom 28. September bis zum 1. Oktober in der schönen Stadt Belgrad, der Hauptstadt von Jugoslawien, statt. Auch hier verspürten wir Gottes reichen Segen, und für alle schienen die Versammlungen ein herrliches Fest gewesen zu sein. Diese Vereinigung hatte während der ersten sechs Monate 63 Seelen aufgenommen. Ende Juni hatte die Vereinigung eine Gliederzahl von 559, während die

Gliederzahl der Sabbatshule 697 betrug. Auch hier standen Arbeiter und Gemeindeglieder mit vollem Eifer in der Erntedankarbeit, und die Geschwister waren der besten Hoffnung, daß sie dieses Jahr in den Erntedankgaben nicht hinter dem lehtjährig Erreichten zurückstehen würden.

Bruder A. Lorencin wurde wieder einstimmig zum Vorsteher gewählt.

Die Versammlung der Save-Vereinigung wurde in Zagreb vom 5. bis zum 8. Oktober abgehalten. Diese letzte Versammlung war auch wie die vorigen ein recht gesegnetes Fest, zu dem viele alte und neue Geschwister gekommen waren. Während des laufenden Jahres sind bereits 83 Seelen der Vereinigung angegliedert worden. Hier hatten wir die Freude, 9 neue Gruppen und Gemeinden mit einer Gliederzahl von 103 aufzunehmen. Eine Tatsache, die auf die Anwesenden einen recht tiefen Eindruck machte, war die, daß eine dieser Gemeinden die direkte Folge von einem einzigen Erntedankblatt war, das vor zwei Jahren verbreitet wurde. Alle lauschten mit größtem Interesse, als ein junger Mann, durch den diese Gemeinde vertreten war, der Konferenz hierüber erzählte und dann um Aufnahme der Gemeinde in die Vereinigung bat. Es sind 15 Seelen, die dank des einen Erntedankblattes sich heute der Erkenntnis der Wahrheit erfreuen.

Bruder R. Schillinger, der wieder einstimmig als Vorsteher gewählt wurde, hatte folgenden sehr interessanten Brief von einem Mann erhalten, der sich durch ein Erntedankblatt zur Sabbatfeier entschlossen hatte. Nachstehend folgt der interessante Brief:

„An die Leitung des  
Samariter-Vereins  
(Unser Wohlfahrtsverein)  
in Zagreb.

Ich habe die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß ich den Sabbat feiere, und zwar deswegen, weil ich überzeuge bin, daß keine Glaubensgemeinschaft nach den Vorschriften Gottes lebt, wie das die Adventisten tun. Deshalb bin ich freudig, daß ich Ihr entschiedener Gläubiger werde und möchte die Brüder bitten, daß Sie mir die ganze Aufklärung senden, was ich als Ihr Gläubiger zu tun, respektive zu erfüllen habe.

Zeichne mit herzlichen Grüßen

N. Z.“

Auf die Anfrage, wie er mit unserer Wahrheit und Botschaft bekannt geworden sei, schrieb er folgendes:

„Lieber Freund im Herrn und Glauben!

Ich habe ein Blatt gelesen, in dem die heiligen Zehn Gebote unseres himmlischen Vaters abgedruckt sind. (Dies Blatt ist unser jugoslawisches Herbstblatt.) Die Heilige Schrift habe ich noch nicht, aber ich werde sie so schnell wie möglich besorgen, und ich glaube, daß Gott noch mehr Segen über mein Heim ausgießen wird.

Ich wäre sehr gerne auf Ihre Konferenz nach Zagreb gekommen, aber da ich ganz allein bin in



meinem großen Gut und wir jetzt die Zeit der Olivenernte haben, ist es mir nicht möglich, da ich alles beaufsichtigen muß. . . Wenn Sie mich einmal besuchen werden, werden Sie wahrnehmen, daß mich Gott in allem reichlich gesegnet hat. Grüßet die ganze Konferenz von mir aus. . .

Euch Gottes Segen wünschend

Ihr Freund

N. 3."

Wir dürfen wohl annehmen, daß der Schreiber dieses Briefes nicht allein die Wahrheit annimmt, sondern mit ihm sicherlich auch noch einige seiner Angehörigen. Die vorstehend erwähnte Gemeinde und der obige Brief sind recht lebendige Zeugnisse von der ungeheuren Wichtigkeit der Erntedankarbeit im Werk der Seelenrettung. Die Geschwister auf der Konferenz wurden durch diese Beispiele von neuem angefeuert zu größerem Fleiß und mehr Eifer in der Erntedankarbeit wie überhaupt in der Verbreitung unserer Schriften.

Diese Erfahrungen erinnern an die Zeilen aus der Feder von Schwester E. G. White, wodurch uns versichert wird, daß durch die Erntedankarbeit viele Seelen die Wahrheit annehmen würden.

Die Save-Vereinigung freute sich auch darüber, daß sie trotz der Krise, die sich auch in diesem Lande auswirkt, in diesem Jahr gegenüber dem letzten Jahr in der „Großen Missionswoche“ sowie auch in der Selbstverleugnungswoche das Doppelte erreicht hat. Überall fand ich eine neue Begeisterung für die Missionsarbeit. Ich durfte mit Freuden feststellen, daß dort eine richtige Laienbewegung im Gange ist. Bruder M. Ludwig wurde von der Save-Vereinigung eingeladen, in der Stadt Zagreb, wo stets ein reges Interesse ist, als Evangelist tätig zu sein.

Bruder H. Bauer, der neue Unionsvorsteher, trat überall eifrig für die verschiedenen Interessen des Werkes ein, und seine zeitgemäßen Bibelstunden wurden jedermann zum Segen.

D. N. Wall.

## Bericht von der Jahresversammlung der Nord-Moldau-Vereinigung in Cernauti vom 7.—10. September 1933.

Als Gäste hatten wir unsere lieben Brüder G. W. Schubert von der Generalkonferenz, Steen Rasmussen von der Südeuropäischen Division und P. P. Paulini, St. Demetrescu, A. Bacareanu, P. H. Hermann und N. Dorobat von der Rumänischen Union unter uns. Bruder D. Florea vertrat die Schule.

Die Jahresversammlung wurde am 7. September mit Lobgesang und Gebet unter der Leitung von Bruder Gh. Stanescu begonnen. Bei der Eröffnung der Konferenz waren von 72 Gemeinden 187 Vertreter anwesend.

Nach Verlesen und Annahme des Berichtes von der letzten Jahresversammlung wurden 14 neue Gemeinden mit 285 Gliedern in die Vereinigung aufgenommen.

Zur Vorbereitung der Arbeiten für den geschäftlichen Teil der Konferenz wurde entsprechend unserer Organisation ein Spezialauschuß aus den Delegierten der Gemeinden gewählt, der folgende drei Ausschüsse in Vorschlag brachte:

1. Ernennungsausschuß: P. P. Paulini, D. Badescu, M. Mustafa, Gr. Lehaci, I. Miriuca, Ioan Pelepciuc, Leonte Harceag, Marion Voitcu, P. Comtomski.

2. Beglaubigungsausschuß: G. W. Schubert, P. P. Paulini, Gh. Stanescu, P. Morosan, M. Popov.

3. Ausschuß für Beschlüsse: P. H. Hermann, D. Florea, N. Dorobat, M. Popov, N. Gheorghita, G. Bardan, Gh. Nahirni, A. Knittel, St. Nestoriac, V. Besleaga.

Bruder Andries, der Sekretär und Schatzmeister der Vereinigung, gab seinen Bericht über die Statistiken und Finanzen ab. Mit großer Freude konnten wir feststellen, daß unsere Vereinigung mit 72 organisierten Gemeinden jetzt 2170 Glieder zählt. Seit der letzten Jahresversammlung ist die Zahl der Glieder um 297 gestiegen. Der Finanzbericht war auch zufriedenstellend, es wurde jedoch den Geschwistern ans Herz gelegt, größere Treue im Zehnten und in den Gaben zu betreiben.

Bruder Popov, der Abteilungssekretär, erstattete Bericht über die Innere Mission, die Sabbathschule und die Jugend, woraus zu ersehen war, daß Fortschritte gemacht worden sind. Im Anschluß daran wurde zur regeren Beteiligung an der Arbeit dieser verschiedenen Abteilungen aufgefordert.

Bruder N. Gheorghita berichtete über die Kolportage. Dieser Bericht gab uns Anlaß zum Dank gegen Gott für die große Hilfe in diesem Zweige des Werkes. Die Kolporture wurden zu noch treuerem Wirken ermahnt und die Geschwister ermutigt, sich dieser wichtigen Tätigkeit zu widmen.

Der Ernennungsausschuß schlug folgende Brüder als Beamte der Vereinigung für das Jahr 1934 vor:

Vorsteher: Michael Manchen.

Sekretär und Schatzmeister: Constantin Andries.

Abteilungssekretär: Leon Balan.

Kolportageleiter: Nicolae Gheorghita.

Vereinigungsausschuß: M. Manchen, C. Andries, L. Balan, N. Gheorghita, C. Grajdinoiu-Jonescu, Josef Tremel, Ioan Pelepciuc.

Rechnungsausschuß: Außer den Brüdern des Vereinigungsausschusses die Brüder Joachim Harceag und Marion Voitcu.

Der Beglaubigungsausschuß schlug folgende Brüder zur Bestätigung für das neue Konferenzjahr vor:

Prediger: M. Manchen, Gh. Stanescu, P. Morosan, V. Tolan, C. Grajdinoiu-Jonescu, Gr. Lehaci, Leon Balan.

Hilfsprediger: M. Popov, I. Miriuca.

Missionsarbeiter: C. Andries, N. Gheorghita, J. Dantos.

Der Ausschuß für Beschlüsse legte elf Beschlüsse vor, die alle einstimmig angenommen wurden. Es wurde unter anderem beschlossen, den Sitz der Vereinigung nach Cernauti zu verlegen.

Sabbat, der 9. September, war ein herrlicher Tag, an dem wir reiche Segnungen empfingen. Die Sabbathschule wurde mit 918 Erwachsenen und 115 Kindern abgehalten. Die Kollekte ergab Lei 2371.— Für den Erziehungsfonds gingen Lei 705.— ein. Am Nachmittag wurde eine besondere Kollekte erhoben für die durch Wetterkaden in Not geratenen Geschwister, die Lei 2709.— in bar und Lei 2395.— durch Zeichnung einbrachte.

Am Sonntag, dem 10. September, hatten wir ein schönes Jugendfest. Die Anwesenheit des Geistes Gottes wurde in allen Versammlungen verspürt. Wir beten zu Gott, daß er auch weiterhin seinen Segen über dieses Feld ausgießen möge, damit noch viele Seelen sich vorbereiten, dem Herrn zu begegnen. C. Andries.

## Jahreskonferenz in Straßburg.

Die Abgeordneten der Gemeinden der Ostfranzösischen Vereinigung waren vom 1. bis zum 6. August d. J. in Straßburg zu ihrer 15. Jahreskonferenz versammelt. Am Dienstagabend, wenn allwöchentlich die Gemeinde Straßburg sich zu ihrer Gebetsstunde vereinigt, war bereits eine Anzahl auswärtiger Besucher anwesend. Gemeinsam wurde die Konferenz eröffnet, indem wir Gottes Gegenwart und Segen für die vor uns liegenden Versammlungen erbaten.

Diese Gebete blieben nicht unerhört. Die diesjährige Jahresversammlung zählt mit zu den segensreichsten, die wir bis heute hier abhalten durften.

Mehrere Brüder — von der Division: die Brüder D. A. Wall, Dr. J. Nuzbaum, von der Union: die Brüder W. A. Beach, A. G. Roth, G. Desmet, von der Missionschule in Colonges: Dr. D. Waltber — trugen durch ihre wertvolle Hilfe, ihre zeitgemäßen, treffenden Betrachtungen und Bemerkungen wesentlich zum Gelingen der Konferenz bei. Die anwesenden Glieder folgten mit regem Interesse den verschiedenen Versammlungen, Bibeltunden und Geschäftssitzungen.

Als am Dienstagvormittag die erste Geschäftsitzung eröffnet wurde, waren die meisten Abgeordneten bereits anwesend. Aus den verschiedenen abgegebenen Berichten seien folgende Tatsachen hier wiedergegeben: im Jahre 1932 wurden in der Vereinigung 34 Seelen durch Taufe zur Gemeinde hinzugezogen; die Gesamtgliederzahl betrug am 1. Januar 1933 426. Die Einnahmen an Zehnten beliefen sich auf Fr. 208,200.—, an Gaben für die Mission gingen insgesamt Fr. 163,100.— ein. Wir dürfen sicherlich Gott für seinen Schutz und Segen in der Arbeit des verfloffenen Konferenzjahres dankbar sein. Die Versammlung nahm die verschiedenen Berichte einstimmig an.

Auf Vorschlag des Ausschusses für Beschlüsse wurden folgende Beschlüsse von den Delegierten besprochen und einstimmig angenommen. Einige von ihnen erweckten ein besonders lebhaftes Interesse. Im wesentlichen betreffen sie:

1. Danksagung für Gottes Beistand und Hilfe und Gelübde zu erneuter Hingabe für seinen Dienst;
2. Statutenänderung betreffs des Gebietes der Vereinigung infolge der Angliederung des Großherzogtums Luxemburg;
3. Ermahnung zur gewissenhaften Erledigung der statistischen Berichte der Abteilungsarbeit;
4. Organisation der Werbetätigkeit durch Benutzung des Rundfunks;
5. Organisation von Bezirksversammlungen für Gemeindebeamte zu Beginn des Jahres 1934;
6. Organisation eines Ferienlagers für unsere Jugend im Sommer 1934;
7. Eröffnung der diesjährigen Herbstkollekte durch Gebetsversammlungen in den Gemeinden.

Die Beschlüsse des Ernennungsausschusses und des Ausschusses für Beglaubigungen wurden wie folgt in Vorschlag gebracht und einstimmig von der Versammlung angenommen: Vorsteher: G. Haberey.

Schreiber und Schatzmeister: Ch. Zigan.

Verwalter der Traktatgesellschaft: Ch. Zigan.

Abteilung für Religionsfreiheit: G. Haberey.

Abteilung der Inneren Mission: G. Haberey.

Abteilung der Jugend: E. Brobeder.

Abteilung der Kolportage: E. Brobeder.

Abteilung der Sabbatschule: Ch. Zigan.

Vereinigungsausschuss: G. Haberey, Ch. Zigan, Ch. Kamm, A. Junginger, J. E. Frid, J. Boch, G. Riehl.

Beglaubigungsbriefe:

Eingeseignete Prediger: G. Haberey, Ch. Kamm, J. P. Frei, A. Junginger, J. E. Frid.

Probeprediger: J. Hof, Chr. Feld.

Missionsarbeiter: E. Brobeder, M. Friblin, Ch. Zigan und die Schwestern W. Hodenberger, J. Gutkunst, E. Aidacker und J. Brobeder.

Kolporteur: J. Feger.

Ein Geist des brüderlichen, christlichen Eidernehmens herrschte während der ganzen Konferenzzeit und wird sicherlich auch fernerhin sein Werk unter uns tun. Gottes Geist wirkte an manchem Herzen, besonders in den feierlichen Sabbattstunden. Bruder Wall brachte uns in einer passenden Sabbatpredigt die ernste Mahnung des Herrn: „Seid bereit“, so recht lebhaft in Erinnerung. Unsere Vorbereitung muß gegenwärtig und gründlich sein.

Die Abendversammlungen der Konferenztage waren öffentlichen Vorträgen gewidmet, die stets eine aufmerksame und zahlreiche Zuhörerschaft vereinigten.

Ein neues Konferenzjahr liegt vor uns, neue Aufgaben und neue Siege warten unser. Möge Gottes Geist führen und mächtig wirken. Mit mehr Fleiß und Frömmigkeit wollen wir uns seinem Werke hingeben. G. Haberey.

## Verlagsanzeigen.

Der Abreißkalender für 1934 ist erschienen. Reduzierter Preis Fr. 1.90.

Bestellungen beliebe man unverzüglich an den Advent-Verlag Zürich, Stampfenbachstrasse 85, einzureichen.

Das Erscheinen des neuen Gesangbuches läßt leider immer noch auf sich warten. Als Vorstud wurden die ersten 62 Lieder in Broschürenform herausgegeben und können solche vom Advent-Verlag Zürich zum Selbstkostenpreis von 50 Rp. bezogen werden.

**Außergewöhnlich billiges Angebot**

unserer wertvollsten, die Wahrheit enthaltenden Bücher in schöner Ausstattung.

Solange der Vorrat reicht:

Christi Gleichnisse	statt Fr. 12.—	Fr. 5.—
Daniel und Offenbarung	" " 18.—	" 7.50
Der große Kampf	" " 18.—	" 8.—
Die Hoffnung der Welt	" " 12.—	" 4.75
Patriarchen und Propheten	" " 18.—	" 8.50
Die Wiederkunft Christi	" " 12.—	" 4.75

Zu beziehen durch die Missionsvereine oder portofrei direkt durch den Advent-Verlag Zürich.

## Codesanzeigen.

In der Nacht auf den 12. August ist unser lieber Bruder Jakob Stucki im Alter von 48 Jahren unerwartet entschlafen. Er war ein vorbildliches Glied in der Gemeinde und Familie, wofür letztere er mit fünf unmündigen Kindern zurücklassen mußte. Wir hoffen, am Auferstehungstage mit ihm wieder vereinigt zu werden.

Am 15. September 1933 starb unsere liebe Schwester Marie Schanz im Alter von 75 Jahren. Sie war ein sehr treues, vorbildliches Glied und ein Segen für alle, mit denen sie verkehrte. Wir hoffen, sie am Auferstehungsmorgen wiederzusehen. Gemeinde Basel.

Am 15. September geleitete eine große Trauergemeinde unsern lieben Bruder Jean Kübler zur letzten Ruhestätte. Er erreichte ein Alter von 64 Jahren. In früheren Jahren diente er der Gemeinde mehrere Jahre als Gemeindeleiter, auch war er eine Reihe von Jahren in der Kolportage und als deren Leiter tätig. Während seiner 24jährigen Mitarbeiterschaft blieben ihm schwere Prüfungen nicht erspart. Seine Vorzüge lagen in dem standhaften Festhalten an der dreifachen Engelsbotschaft bis zu seinem Lebensende. In den letzten Jahren wiederholt aufs Krankenlager gelegt, verschied er am 12. September nach wenigen Krankheitstagen sanft im Herrn. Wir scheiden von ihm in der bestimmten Hoffnung des Wiedersehens in der ersten Auferstehung. Gemeinde Zürich: J. B.

## Inhalt:

Ein Aufruf zum Gebet und zur Danksagung	89
Seelengewinn durch unsere Literatur	90
Afrika streckt seine Hände aus. (III. Teil)	92
Neue Siege in der Juglawischen Union	94
Bericht von der Jahresversammlung der Nord-Moldau-Vereinigung in Cernauti	95
Jahreskonferenz in Straßburg	95

## Advent-Ges

4. Jahrgang [1933] — Nr. 12 — (Einzelpreis Fr. 0.15.)  
 Monatschrift der Generalkonferenz der S. L. A.  
 Abteilung: Südeuropäische Division.  
 Verantwortlicher Schriftleiter: Steen Rasmussen.  
 Hilfschriftleiterin: Erna Jhlenburg.